Zum neuen Jahrgang

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **46 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahrgang

Unsere schöne Zeitschrift macht uns Sorgen. Binnen kurzem ist das Kunstdruckpapier um 40 % teurer geworden! Aber auch die Satzkosten sind mit Jahresbeginn wiederum gestiegen. Kaum glaubte man, mit dem erhöhten Mitgliederbeitrag die Rechnung ins Gleichgewicht gebracht zu haben, bringen neue Lasten die Schale der Waage, auf der die schwarzen Steine der Unkosten liegen, von neuem zum Sinken. Eine Kommission hat getagt und fühlte sich aus sehr verständlichen Gründen verpflichtet, der Landesleitung den Antrag stellen zu müssen, sie möge jedes Heft um einige Seiten beschneiden. Teurer Anken — kleine Weggen! Mit dem rechnenden Verstande war nichts dagegen einzuwenden.

Dennoch hat der Zentralvorstand beschlossen, unsern »Heimatschutz« einstweilen unversehrt zu lassen. Der Schriftleiter war der erste, der ihm dafür dankte; denn heute schon ist er mit den vier ihm zur Verfügung stehenden Heften zu 32 Seiten ewig im Gedränge. Unsere Leser mögen bedenken, daß im selben Umschlag eigentlich *zwei* Zeitschriften stecken: eine für die Leser deutscher Sprache — die andere für unsere welschen Freunde. Die Tessiner und Romanen gehen völlig leer aus!

Schon die Zweisprachigkeit bedeutet aber, daß jeder Text übersetzt oder doch in seinem wesentlichen Inhalt für die Mitglieder der andern Zunge übertragen werden muß. Ein Kunststück, von dessen Tücken man sich — nebenbei gesagt — kaum die richtige Vorstellung macht. Und dann, wie vieles drängt sich nicht in jedem Heft zur Mitteilung! Der Heimatschutz kann seine Sache nicht nur mit Worten vertreten. Beispiele, Gegenbeispiele, Bilder müssen für ihn sprechen, gute Bilder, schöne Bilder, nicht Helgeli, die man achtlos überblättert. So will denn jedesmal der Stoff die Nähte sprengen — und manchmal tat er es. Ein Doppelheft wie das vom letzten Sommer war ein Schlag für den Säckelmeister. Darum hat der den Schriftleiter beratende Graphiker, Pierre Gauchat, den Versuch gemacht, durch eine stärkere Ausnützung der Blattseiten mehr Raum zu gewinnen für Wort und Bild. Er hofft, daß die Leser ihm zustimmen werden.

Aber dennoch bleibt unsere Zeitschrift ein enger Rock. Das hat der Schriftleiter auch mit diesem Heft wieder erfahren, das von der mannigfaltigen Heimatschutzarbeit im Solothurnerland berichten will. »Ist das alles?« werden die Solothurner Freunde sagen. »Wo bleiben das Palais Besenval, die Jesuitenkirche, Schloß Blumenstein, die Hauptstücke der Heimatschutzbesorgnis in der Kantonshauptstadt? Wo findet man die Oltener Taten und Probleme?« In der Mappe liegen sie und warten, bis man sie geräumiger und ihrem Range entsprechend darstellen kann. Es ist auch zu sagen, daß der Heimatschutz sich mit ihnen nur im Sinne eines verständnisvollen Ratgebers befassen kann. Das Eigentliche müssen der Staat und die Städte tun, die Macht und große, wohlgefüllte Beutel haben. Aber daß sie es tun, ist ein Beweis dafür, daß der Heimatschutzgedanke auch im Solothurnerland Allgemeingut und Richtlinie des öffentlichen Handelns geworden ist. Das wenigstens soll hier dankbar verzeichnet sein. —

Und nun? Geneigte, liebe Leser, mit Ihrer Hilfe wird unsere Zeitschrift gedeihen trotz der teuren Zeiten. Unser siebeneinhalbtausend sind wir heute — wären wir doppelt so viel, so hätten wir keine Sorgen. Satzkosten, Bilder, Mitarbeiterlöhne, alles bliebe gleich, wir brauchten nur Papier, um fortzudrucken. Darum läßt der Schriftleiter, wie der alte Cato, immer dieselbe Mahnung ertönen: Führt uns neue Freunde zu! Jeder einen . . . dann ist unserem Blatt geholfen, aber auch dem großen Heimatschutz. Denn auch die Zahl ist eine Kraft, in Krieg und Frieden.